

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Geschichten der Territorien und Kreise der Provinz Sachsen

Geschichte des Kreises Liebenwerda

Nebelsieck, Heinrich

Halle a. d. S., 1912

Geleitwort.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8450

Beleitswort.

Das wissenschaftliche Unternehmen, mit dem der Thüringisch-Sächsische Geschichtsverein in diesem Bande hervortritt, hat eine längere Vorgeschichte. Gelegentlich der 32. Sitzung der „Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt“ in Zerbst, am 26./27. Mai 1906, brachte der inzwischen verstorbene Professor Dr. Hermann Größler-Eisleben den Antrag ein, unter die Veröffentlichungen der Kommission wissenschaftlich begründete Heimatskunden der einzelnen Kreise der Provinz aufzunehmen. Es sei, so führte er aus, notwendig, das seit 30 Jahren von der Kommission zusammen- und herausgebrachte umfangreiche Quellenmaterial¹⁾ endlich einmal zu wissenschaftlich-kritischen Darstellungen der geschichtlichen Entwicklung der Wohnorte oder gewisser Gebietsteile unserer Provinz zu verarbeiten, dadurch zugleich „die wie Pilze aus der Erde schießenden mehr oder minder kritiklosen und wegen Nichtbenutzung der neuererschlossenen Quellen ganz unzulänglichen Heimatskunden durch solche mit besseren Eigenschaften zurückzudrängen“ und schließlich die ebenfalls von der Kommission herausgegebenen, nach Kreisen und Städten angeordneten „Beschreibenden Darstellungen der älteren Bau- und Kunstdenkmäler“²⁾ hinsichtlich ihrer im engeren Sinne historischen Zutaten zu entlasten. Zwar glaubte die Kommission damals diesem Antrag entsprechend sich für berechtigt erklären zu können, „wissenschaftlich begründete und allgemeinverständliche Heimatskunden herauszugeben“; und 2 Jahre später beschloß sie in Mühlhausen (16./17. Mai 1908) mit Rücksicht

¹⁾ Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete, 43 Bände: der 1. (Erfurter Denkmäler) herausgegeben im Jahre 1870 durch den Thür.-Sächs. Verein, der 2. u. 3. (UB. der Stadt Quedlinburg u. UB. der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen i. Thür.) 1873 u. 74 durch die Magistrate beider Städte, der 4. bis 6. (Urkundenbücher von Klöstern der Grafschaft Wernigerode) 1874 u. 75 im Auftrage des Harzvereins und des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode; von Bd. 7 (UB. der Stadt Halberstadt, 1878/79) an durch die 1876 errichtete Historische Kommission der Provinz Sachsen.

²⁾ 30 Hefte (mit Abb.), Halle 1879 ff.

auf diese dafür künftighin eintretenden Landeskunden, „die bisher der Darstellung der Baudenkmäler vorangestellten ausführlichen geschichtlichen Einleitungen fortfallen zu lassen“. Indessen hatte diese geplante Erweiterung des Arbeitsprogrammes der Historischen Kommission bei eingehenderer Prüfung doch bald grundsätzlich wie praktisch so erhebliche Bedenken hervorgerufen, daß bereits bei der nächsten (35.) Sitzung in Magdeburg (22./23. Mai 1909) die auch von dem Unterzeichneten vertretene Ansicht Oberhand gewann, es könne „nicht Aufgabe“ der Kommission sein, „Heimatskunden der einzelnen Kreise oder Örtlichkeiten in Auftrag zu geben oder zu veranlassen oder unter ihre Veröffentlichungen aufzunehmen“, sondern höchstens derartigen Arbeiten „sowohl geschichtlichen wie geographischen Inhalts“ von rein wissenschaftlichem Charakter gelegentlich Unterstützungen zu gewähren¹⁾.

Andererseits ließ sich aber nicht verkennen, daß der Gedanke Größlers, auch wenn man die nicht ganz eindeutigen Begriffe „Heimats-“ oder „Landeskunden“ ablehnte, an sich alle Förderung verdiene: um so mehr, als zwar sein Antrag gefallen, gleichwohl aber der Mühlhäuser Beschluß vom Jahre 1908 nicht wieder aufgehoben worden war. Die Frage war nur, wer berufen sei, das hier längst und nun verdoppelt fühlbar gewordene wissenschaftliche Bedürfnis an Stelle der Historischen Kommission zu befriedigen. Ihre Antwort konnte nicht zweifelhaft sein. Ist es die stiftungsgemäße Aufgabe der Historischen Kommission, mit den ihr von der Provinz zur Verfügung gestellten Mitteln das Quellenmaterial ihrer Arbeitsgebiete zu sammeln, zu sichten und der Nachwelt zu überliefern, so mußte die kritische Verarbeitung dieses und anderen Rohstoffes zu geschichtlichen Darstellungen von der Art und dem Umfang, wie sie Größler vorschwebten, vornehmlich als eine pflichtgemäße Aufgabe desjenigen historischen Vereins angesehen werden, der mit seinen Interessen ebenfalls die gesamte Provinz Sachsen umfaßt: des „Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Altertums und Erhaltung seiner Denkmale“. Von selbst fiel ihm, dem ältesten unter den zahlreichen historischen, antiquarischen und heimatskundlichen Vereinen der Provinz, in einer Zeit erneuten Aufschwungs

¹⁾ Über diese Verhandlungen vgl. die entsprechenden Kommissionsberichte von 1906 S. 4/5; 1908 S. 4; 1909 S. 4.

nach langen Jahren wissenschaftlichen und äußeren Niedergangs wieder eine große und dankbare Aufgabe zu, die er nur zu ergreifen brauchte, um auch seinerseits die historische Forschung in der Provinz Sachsen von einem Mittelpunkt aus und in gleichartiger Weise energisch fördern und den Heimatsinn in weitesten Schichten der Bevölkerung beleben zu helfen. Und was Größler zur Empfehlung seines Antrages mit Bezug auf die Historische Kommission ausgesprochen hatte, das durfte sich wohl auch für den Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein von einem solchen Unternehmen erhoffen lassen: daß es vielleicht mehr noch als die übrigen Veröffentlichungen des Vereins imstande sein werde, „die große Masse der Gebildeten und nach Bildung Strebenden“ innerhalb der Provinz von der Notwendigkeit eines die Historische Kommission ergänzenden provinzialen Geschichtsvereins zu überzeugen und für die Arbeit eines solchen zu erwärmen.

So brachte denn der Unterzeichnete bald nach dem Magdeburger Kommissionstag in der Generalversammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins am 7. Juli 1909 den Antrag ein, „Geschichten der in der Provinz Sachsen vereinigten Territorien und Kreise“ bearbeiten zu lassen und herauszugeben. Dieser Antrag wurde einmütig zum Beschluß erhoben, und zu seiner nicht unwesentlichen Unterstützung konnte der glückliche Umstand dienen, daß ein Band dieses geplanten Unternehmens — der vorliegende — bereits so weit gefördert vorlag, um in absehbarer Zeit erscheinen zu können.

Die „Geschichten der Territorien und Kreise der Provinz Sachsen“ sollen in einzelnen Bänden von je etwa 10 bis 15 Bogen zu einem so mäßigen Preise erscheinen, daß sie auch von minder Begüterten leicht erworben werden und so eine möglichst weite Verbreitung finden können. Sie sollen durchaus wissenschaftlich gegründet und mit den für weiteres Studium in Betracht kommenden archivalischen und literarischen Nachweisen versehen, aber in einer für jeden Gebildeten und historisch Interessierten leicht verständlichen Darstellung abgefaßt sein. Das geschichtliche Leben der von ihnen behandelten Gebiete soll in ihnen nach allen Seiten hin berücksichtigt werden, ein besonderer Teil aber die einzelnen Orte des betreffenden Bezirks als historische Erscheinungen von ihrem ersten Auftreten an in alphabetischer Folge kurz vorführen und schließlich eine jedem Band beizugebende historisch-geographische Karte im Maßstab von 1:100000 die Entwicklung des jeweils behandelten Gebietes bildlich zur Anschauung bringen.

Insofern somit dieses Unternehmen der Wissenschaft ein Material darbietet, das in sorgfältiger Verarbeitung die eigentümliche Entwicklung der zahlreichen und zum Teil ganz verschiedenartigen Gebietsteile, aus denen sich die Provinz Sachsen zusammensetzt, zur Geltung kommen läßt, mag es angesehen werden als Sammlung von Vorarbeiten einerseits zu einer künftigen aus dem Vollen schöpfenden Geschichte der thüringisch-sächsischen Länder überhaupt, wie sie dem Historiographen unserer Provinz vor nahezu einem Menschenalter als vorläufig noch nicht erreichbares Ziel vorgeschwebt hat¹⁾; andererseits zu einem historischen Ortslexikon der Provinz, wie es andere deutsche Länder (Württemberg, Elsaß, Baden, Niederösterreich u. a.) und die Schweiz, wengleich in verschiedener Ausführung, bereits besitzen.

Zunächst aber hofft der Thüringisch-Sächsische Geschichtsverein mit diesen in zwangloser Folge erscheinenden Bänden einem weiten Leserkreis innerhalb der Provinz und ihrer einzelnen Teile gediegene historische Werke darzubieten: Mittel zur Unterhaltung und Belehrung wie vor allem zur Pflege jenes innerlichen geschichtlichen Verständnisses für unser Land und Volk und jener echten staatsbürgerlichen Bildung, die die Gegenwart mit tausend Wurzeln in die Vergangenheit eingesenkt und von hier aus ihre beste und kräftigste Nahrung ziehend wissen.

Möchten sich viele Freunde in Stadt und Land, Alte und Junge, um die Territorial- und Kreisgeschichten scharen, deren ersten Band wir ihnen hiermit darbieten! Dankbar möge dabei gedacht werden des verewigten Größler als des geistigen Vaters des ganzen Unternehmens, und des Kreis Ausschusses des Kreises Liebenwerda als des Mäcens, der das Erscheinen des vorliegenden ersten Bandes in verständnisvollster Weise gefördert hat.

Halle a. d. S., den 6. Dezember 1911.

Im Namen des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins
der Erste Sekretär

Dr. R. Heldmann,
Professor der Geschichte an der Universität
Halle-Wittenberg.

¹⁾ Ed. Jacobs, Geschichte der in der Preussischen Provinz Sachsen vereinigten Gebiete. Gotha, F. A. Perthes 1883, Vorw. S. V ff.